

# Breslauer Zeitung.

## Mittagblatt.

Freitag den 26. Juni 1857.

J. 292.

### Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 25. Juni. Der Kaiser ist nach Plombieres abgereist.

Petersburg, 24. Juni. Der neue Zolltarif ist vom 22. d. M. ab in Kraft getreten. — Der Bau der Eisenbahn von Rybinsk nach Twer wird jetzt ernstlich projektiert.

Paris, 25. Juni. Nachmittags 3 Uhr. Matt. Bankdistont aus 5 1/2 ermäßigt. Vorschüsse bleiben 6.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 40, 4 1/2 pCt. Rente 91, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1167. 3pCt. Spanier 39. 1pCt. Spanier 25 1/2. Silber-Anleihe —. Oesterl. Staats-Eisenbahn-Aktien 652. Lombard. Eisenbahn-Aktien 626. Franz-Joseph 488.

London, 25. Juni. Nachmittags 3 Uhr. Der Cours der 3pCt. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 68, 75, von Mittags 1 1/2 Uhr 68, 85 gemeldet.

Grosb. 93 1/2. 1pCt. Spanier 25 1/2. Sardinier 89. 5pCt. Russen 110. 4 1/2 pCt. Russen 99. Lombard. Eisenbahn-Aktien —.

Die Dampfer „Indiana“ aus Newyork und „Teutonia“ aus Rio Janeiro sind in Southampton eingetroffen.

Wien, 25. Juni. Mittags 12 1/2 Uhr. Beschränktes Geschäft; ein Couleur ist von der Börse gelebt.

Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 84. 4 1/2 pCt. Metalliques 74. Bank-Aktien 1033. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 200 1/2. 1854er Loose 111. National-Anlehen 85 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien 236. Credit-Aktien 243. London 10, 09. Hamburg 76 1/2. Paris 121 1/2. Gold 7 1/2. Silber 4 1/2. Elisabethbahn 100 1/2. Lombardische Eisenbahn 111. Theißbahn 100 1/2. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Oesterreichische Creditaktien und Staatsbahn belebter, Darmstädter Bankaktien höher, Verbraucher Eisenbahn flauer.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 114 1/2. 5pCt. Metalliques 79 5/8. 4 1/2 pCt. Metalliques 70 1/2. 1854er Loose 106 1/2. Oesterreichisches National-Anlehen 81 1/2. Oesterl.-Franzö. Staats-Eisenbahn-Aktien 235. Oesterl. Bank-Aktien 1183. Oesterl. Credit-Aktien 193 1/2. Oesterreich. Elisabethbahn 198 1/2. Rhein-Nahe-Bahn 86.

Hamburg, 25. Juni. Nachm. 2 Uhr. Mit Ausnahme von Credit- und Vereinsbank-Aktien wenig Geschäft; Russen flau.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 125. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100%. Norddeutsche Bank 94%. Wien —.

Hamburg, 25. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco matter, ab auswärts unverändert. Roggen loco fest, dießen Vormittag einige hundert Wispel ab Petersburg zu 78 verkaufst, bei Abgang der Depesche-Märkt ruhig. Del sehr stille, loco 32%, pro Herbst 31 1/2%, pro Frühjahr 30%.

Liverpool, 25. Juni. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. Gute Nachfrage zu den höchsten Preisen der vorigen Woche.

### Telegraphische Nachrichten.

Neuenburg, 22. Juni. Gestern wurde die Verfassungsrevision mit 5289 gegen 142 Stimmen beschlossen, und zwar durch einen Verfassungsrath, wosür 5178 stimmten.

Paris, 25. Juni. Der heutige „Moniteur“ publiziert das Resultat von 25 neuen Wahlen in den Provinzen, wovon zwei zu Gunsten der Opposition ausgeschlossen sind. Bis jetzt sind mit Einschluß von Paris 256 Deputierte definitiv gewählt, von welchen acht der Opposition angehören. Von einigen Wahlbezirken ist das Resultat noch unbekannt.

London, 22. Juni. Der Präsident des Board Indien erklärte, daß Berlin kein Freihafen sein werde, und nur von Errichtung eines Leuchtturmes daselbst die Rebe ist. — Im Überbaue bringt die Regierung die Bill wegen Geldbesoldung der irischen Geistlichen ohne Anstand durch.

### Preußen.

Berlin, 25. Juni. [Amtliches.] Der für die Militärbauten in Berlin angestellte Baumeister Becker ist zum königlichen Landbau-meister ernannt worden.

Berlin, 25. Juni. Der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr von Schleinitz, früher Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat gegenwärtig seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgefragt.

Der königl. Gesandte in Wien, Graf v. Arnim-Heinrichsdorf, hat aus Gesundheits-Rücksichten den Abschied aus dem Staatsdienst nachgefragt und erhalten. Derselbe wird sich zunächst nach Kiffingen, dann aber nach Wien begeben, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Wer den Grafen von Arnim in Wien ersetzen wird, darüber scheinen Entschlüsse noch nicht erfolgt zu sein.

Wie uns aus Koblenz gemeldet wird, hat der im dortigen Ober-Präsidium beschäftigte Regierungsrath v. Wölzogen seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgefragt.

Die in Küstrin und Schweidnitz garnisonirenden beiden Festungskompanien des Garde-Artillerie-Regiments sind gestern hier selbst eingetroffen, um an den übermorgen beginnenden Schießübungen des Regiments Theil zu nehmen.

Die hiesigen Bevollmächtigten des mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes, welcher am 18. und 19. d. Mts. in Friedrichshafen versammelt war, sind nach Berlin zurückgekehrt. Die nächste Zusammenkunft dieses Vereins findet am 13. und 14. August in Basel statt.

Gestern Nachmittag brach in der Jungfernhaide, und zwar in der Nähe des Artillerie-Schießplatzes, wieder ein bedeutender Waldbrand aus. Derselbe soll durch einen Knaben entstanden sein, der mit Streichhölzern gespielt hat. Die Mannschaften der Garde-Artillerie waren fast sämmtlich zur Löschung ausgerückt, eben so wurden Abtheilungen der Feuerwehr auf Wagen hinaus befördert, und so gelang es, da das Terrain meist noch aus jungem Holz (Kuscheln) bestand, den Brand baldigst zu ersticken.

Über die zum Theil bereits erwähnten Waldbrände bei Potsdam schreibt man der „Span. Ztg.“ von dort: Am 23. fanden hier um Potsdam drei Waldbrände statt, von welchen zwei nicht ganz unerheblich waren. Der erste zeigte sich gegen 1 Uhr Nachmittags in dem K. Kunersdorfer Forst und hatte vom Langerwischer-Wege seinen Anfang genommen, sich nach Süd-Ost weiter verbreitend. Die schnellen und kräftigen Mittel, so wie die unermüdlichsten Anstrengungen der beteiligten Mannschaften unter der Leitung des Obersöhrers Kynast, vermachten es, dem Brande in etwa zwei Stunden Einhalt zu thun, und das Feuer zu ersticken. Der Raum, den der Waldbrand

hier einnahm, beträgt etwa 160 Morgen. Ein zweiter kleiner Waldbrand entstand Nachmittags 3 Uhr in dem nördlicher Forst in der Eichenwaldung, wurde aber sofort gedämpft und nahm etwa einen Morgen ein. Der Schaden ist fast unerheblich. Der dritte und gefährlichste Waldbrand erhob sich Nachmittags etwa 4 Uhr in dem sacrower Forst, in der Nähe von Groß-Glienicke, und war so stark, daß ein förmliches Brausen schon von Weitem den Brand anzeigen. Der Waldbrand umfaßte 4000 Morgen und verschonte weder die Tormoore noch Wiesen. Der Schaden ist hier ein sehr bedeutender, und nur durch die angestrengtesten mehrstündigen Arbeiten wurde dem weiteren Unschlagreichen des Brandes ein Ziel gesetzt. An ein Löschchen selbst war nicht zu denken. Über die Entstehungsart ist bis jetzt noch nichts ermittelt. (R. Pr. 3.)

Koblenz, 23. Juni. Nach beendigter Parade hatten am gestrigen Nachmittage die hier anwesenden Generale, so wie die sämmtlichen Befehlshaber der hier stehenden Truppentheile die Ehre, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen zur Tafel gezogen zu werden. Heute Morgens präcis halb 9 Uhr ist der Prinz in offenem Wagen, vom schönsten Wetter begünstigt, nach Trier abgereist. (R. 3.)

### Deutschland.

Frankfurt, 23. Juni. In einem vom Main datirten Artikel des „Frankf. Journ.“ heißt es: Zeitungen theilen mit, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Frankreichs bei dem Bunde, Graf Montessuy, sei auf das Bekanntwerden der Beschlüsse des dänischen Ministerraths vom 11. d. M. sofort nach Paris gereist, und zwar, um daselbst für die jetzt unvermeidlich gewordene Behandlung der holstein-lauenburgischen Angelegenheit am Bunde Instruktionen einzuholen. Diese Erklärung des Zwecks der Reise des französischen Gesandten hat keine Wahrscheinlichkeit für sich, weil sie von der Annahme ausgeht, der französische Gesandte wolle sich für eine Berathung des Bundestages instruieren lassen und zwar in einer Sache, welche Frankreich bereits selbst als eine rein deutsche erklärt hat. Mehr Wahrscheinlichkeit hat eine andere Auslegung für sich, nach welcher der Zweck der Reise des Grafen Montessuy darin bestehen dürfte, seiner Regierung Beicht zu erstatte über die am Bunde über die holstein-lauenburgische Angelegenheit gehaltenen Ansichten und Absichten, der selben mitzuteilen, daß der Bunde in seiner Gesamtheit entschlossen ist, ernstlich gegen den Herzog von Holstein-Lauenburg vorzugehen, nachdem sich herausgestellt hat, daß das dänische Kabinett die diesseitigen bündesrechtlichen Ansichten nicht aufrichtig theilt und gewähren will, obwohl es bereits früher erfahren, daß auch die auswärtigen Mächte die holstein-lauenburgische Frage als eine lediglich deutsche betrachtet wissen wollen. Vielleicht, daß dieser ernste Stand der Dinge zur Folge haben würde, daß Frankreich dem dänischen Kabinette noch eine ernste letzte Mahnung zur Nachgiebigkeit zukommen lasse, und daß man sich in Kopenhagen denn doch noch eines Besseren besinne. Wenn aber der deutsche Bunde sein Vor-gehen noch vergrößert, um vielleicht Frankreich noch einmal eine Einwirkung auf Dänemark zu ermöglichen, so ist dies nicht nur eine Urtigkeit für den Kaiser der Franzosen, sondern zugleich ein Akt politischer Vorsicht. Ist endlich der Beweis geliefert, daß nicht nur die Bemühungen der deutschen Großmächte, sondern auch die des Auslandes, die Sache gütlich beizulegen, in Kopenhagen erfolglos geblieben sind, dann fällt jede weitere Veranlassung zu einer Einmischung des Auslandes in diese rein deutsche Angelegenheit weg, mögen sich die Dinge gestalten wie immer.

Worms, 22. Juni. Die Königin von Baiern hat durch das königliche protestantische Dekanat in München dem Auschüß einen Beitrag von 100 fl. für das Luther-Denkmal übersenden lassen. Nach dem am 16. Juni von dem Auschüß veröffentlichten Verzeichniß der weiter eingeforderten und angemeldeten Beiträge betrug an jenem Tage die Summe sämmtlicher Beisteuern 13,815 fl.

Kassel, 24. Juni. Zur Berichtigung der neulich gegebenen Nachricht kann versichert werden, daß die allerhöchste landesherrliche Genehmigung der münchener Postvereinbarung bereits am 18. Juni ertheilt worden ist. (R. 3.)

Eisenach, 23. Juni. Die Herzogin von Orleans f. h. geht, wie das „Dr. Z.“ meldet, mit ihren beiden Söhnen demnächst nach Claremont, wo eine Zusammenkunft der ganzen orleanistischen Familie stattfinden wird.

### Oesterreich.

Wien, 24. Juni. Die „D. R. Z.“ theilt den Inhalt von 2 Rundschreiben mit, welche die niederösterreichische Statthalterei vor Kurzem an sämmtliche hiesige Zeitungs-Redaktionen erließ. Das erste Cirkular bezieht sich auf mehrfach vorgekommene Berichte über Privathandlungen von Mitgliedern des Kaiserhauses. Die Redaktionen werden bedeckt, daß dergleichen Mittheilungen ein für allemal zu unterbleiben haben, da es unpassend sei, den Hof in die Be-sprechung der Tagesneuigkeiten zu ziehen. Wenn einzelne derartige Berichte gewünscht werden sollten, so würde man die dazu berufenen Organe damit beauftragen, und nur diesen hätten die anderen Blätter ihre Hofnachrichten zu entnehmen. Das zweite Cirkular bezieht sich auf die Behandlung auswärtiger Angelegenheiten in der Presse: „es wird mißfällig bemerkt, daß einzelne Blätter sich zu heftigen Ausfällen gegen fremde Regierungen hinreihen lassen und oft so weit darin gehen, daß selbst die traktamäßigen Beziehungen Oesterreichs zu jenen Regierungen darunter zu leiden hätten.“ Es werden vier Beispiele speziell angeführt und gerügt, nämlich: 1) die taktlose Be-sprechung jenes Vorfalls in Kiew, wo ein russ. General von Studenten angeblich durchgeprügelt worden sein soll; 2) ein unzart gehaltener Artikel der hiesigen „Presse“ über die dänische Successionsfrage; 3) ein Artikel des „Oesterreichischen Volksfreundes“ über Neuenburg; und 4) ein

anderer Artikel desselben Blattes über die neulichen Vorgänge in Belgien, in welchem nicht nur die belgische Regierung scharf getadelt wird, weil sie das gute Recht der klerikalen Partei dem Geschrei der blinden Menge aufgeopfert habe, sondern auch der österr. Regierung der Vorwurf gemacht wird, daß sie in ähnlicher Weise der „öffentlichen Meinung“ zum Nachtheil des Klerus sich gefügt zeige. Die Haltung des letzteren Journals wird in dem Circular besonders stark gemäßigt.

### Frankreich.

Paris, 23. Juni. Das Wahl-Resultat, das Paris, Frankreichs Herz, wie man zu sagen pflegt, geliefert, hat die größte Sensation erregt. Die Zahl der in Paris eingeschriebenen Wähler beträgt 356,069; davon haben gestimmt 212,899, mithin sich der Abstimmung enthalten 143,170. Von diesen 212,899 Wählern haben für die Regierung gestimmt 110,525, für die beiden Oppositions-Listen 96,319 und für verschiedene andere Kandidaten, die ebenfalls der Regierung nicht angehörten, 6055. Die Regierung hat also in Paris nur eine Majorität von 14,206 Stimmen gehabt. Was die Kandidaten selbst anbelangt, so hat die Regierung fünf der ihrigen durchgebracht, die Opposition zwei. In zwei Wahlbezirken, wo die Opposition je zwei Kandidaten aufgestellt hatte, erhielten die Regierungs-Kandidaten wohl die Majorität, aber nicht die absolute; im zweiten Wahlbezirk, wo Cavaignac auftrat, erhielt der Oppositions-Kandidat die Majorität; es fehlten jedoch einige Stimmen, um ihm die absolute Majorität zu verschaffen. Es müssen also drei neue Kandidaten gewählt werden, und es ist Aussicht vorhanden, daß die Opposition die Majorität erhalten wird. Cavaignac ist derselben sicher. In den beiden anderen Wahlbezirken wird die Opposition diesesmal nur je einen Kandidaten aufstellen, nämlich Darimon und Olivier, da Garnier-Pagès sowohl als Jules Bastide sich zurückziehen, und dieses heute oder morgen öffentlich bekannt gemacht werden. Man kann daher mit Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, daß die Opposition im Ganzen fünf Kandidaten, also eben so viel wie die Regierung, durchbringen wird. Um die Bedeutung und Wichtigkeit der gestrigen Abstimmung recht zu verstehen, muß man noch wissen, daß bei den letzten allgemeinen Wahlen (1852), an denen sich ungefähr 246,000 Wähler beteiligten, die Regierung 134,000 Stimmen, also 24,000 mehr als dieses Jahr, erhielt, und daß diese auf die Opposition übergegangen sind, für die damals nur 78,000 Wähler stimmten. In Frankreich selbst, so wie auch im Auslande wird die pariser Abstimmung einen großen Eindruck machen. — Der Anblick von Paris hatte gestern Früh etwas Revolutionäres. Man wurde unwillkürlich an die Zeiten der Republik erinnert. Überall herrschte die größte Agitation. Die alten Namen aus der Revolution bildeten den Gegenstand aller Diskussionen, und selbst unjäre Bouriers auf den Boulevards sprachen von nichts. Anderem. Dort war eine dicht gedrängte Menge bis 11 Uhr versammelt. Die Rente schwante hin und her je nach den Wahlnachrichten. Die Journal-Redaktionen hatten sich in Permanenz erklärt, und des Abends um 11 Uhr erlitten alle Boulevards und Straßen von den Rufen der Journal-Verkäufer. In allen Kaufhäusern und an allen öffentlichen Orten herrschte das regste Leben. Besonders groß war die Aufregung in den Arbeiter-Faubourgs und im Quartier Latin. Dort sprach man ganz offen von Politik, und an vielen Orten wurden Topte auf die „demokratischen Kandidaten“ ausgebracht. Die Polizei schritt nirgends ein. Es hatte den Anschein, als wenn diese unvorhergesehene Erhebung der republikanischen Fahne sie mit Überraschung erfüllt hätte und sie nicht wagte, sich dem Ausbruch der öffentlichen Meinung zu widersetzen. Was Paris von 1857 gestern noch besonders eine große Ähnlichkeit mit dem von 1848 gab, waren die vielen Gruppen auf den Straßen, die mit der größten Lebhaftigkeit die Ergebnisse des Tages besprachen. Ungeachtet dieser großen Aufregung wurde die Ruhe doch nirgends gestört, und die großen Vorsichtsmaßregeln, welche die Behörden genommen, erwiesen sich als unnötig. (Köln. Ztg.)

Paris, 23. Juni. Der „Moniteur“ bringt, jedoch „unter Vorbehalt, da die in der Eile zusammengezählten Zahlen nicht streng genau können“, die Liste der pariser Wählern. Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten des Seine-Departements beträgt gegenwärtig 356,069. Dem „Nord“ wird über die Anzahl der pariser „Unberührten“ geschrieben: „Es sind vielen Arbeitern die Stimmzettel verweigert worden, indem man ihnen erklärte, sie seien nicht eingeschrieben. Das legt Rundschreiben des Hrn. Billault konstatiert 350,000 im Seine-Departement eingeschriebene Wähler; es gab am 29. Febr. 1852 der Wahlen aber 392,000. Da nun die Volkszählung ergeben hat, daß die Bevölkerung des Seine-Departements sich in den letzten 5 Jahren um 300,000 Seelen vermehrt hat, so mußte die Anzahl der eingeschriebenen Wählern im Jahre 1857 mindestens 400,000 sein. Es ist also eine ganz erhebliche Anzahl von solchen vorhanden, die gestrichen worden, oder solchen, die sich nicht einschreiben ließen.“ Trotz dieser Vorsicht des amtlichen Blattes ist es nicht wahrscheinlich, daß bedeutende Irrtümer vorgefallen sein können, und kleine Fehler sind bei einer Wählerzahl von 356,069, welche im Seine-Departement zu stimmen haben, nicht von wesentlichem Belange. Ungefähr 150,000 Wahlberechtigte haben sich nicht beteiligt, sie gehörten also bei dem Feuer, in welchem die Regierung zur Beteiligung getrieben, nicht zu den eisigen Freunden des jetzigen Systems. Von den zehn pariser Bezirken wurde nur in sieben ein definitives Ergebnis erzielt, und von diesen sieben Deputirten sind fünf Anhänger der Regierung: Guyard Delain, Devinct, Touché-Pelletier, Königswarter und Veron, zwei dagegen Oppositions-Männer, nämlich Carnot und Goudchaux. Im 4. und 7. Bezirke wird noch einmal abgestimmt werden müssen. Die neue Abstimmung wird am Sonntag, 5. Juli, stattfinden. Im wo Cavaignac mit Thibaut auf der Wahl stand, hat ersterer bei 34,8 Eingeschriebenen 10,345, letzterer 10,108 Stimmen erhalten, der Unt

schied zu Gunsten des ersten beträgt also nur 237 Stimmen. Im 4. und 7. Bezirke stand zwischen den Wählern der Regierung und der Opposition die Waagschale ebenfalls ziemlich gleich; doch hatte die Opposition ihre Stimmen auf zwei Kandidaten verteilt, da im 4. Olivier 6741, Garnier-Pages 2749 Stimmen, der Regierungs-Kandidat Barin aber 9633 und im 7. Darimon 6826, Basteide 3647, der Regierungs-Kandidat Lanquetin dagegen 10,609 Stimmen erhielt. Carnot und Goudchaux sind also gewählt, und Cavaignac hat eine relative Majorität. Der Kaiser soll einen sehr starken Eindruck erhalten haben, und die Rathgeber, welche einer freisinnigeren Politik im Innern das Wort reden, versprechen sich jetzt einen guten Boden für ihre Vorstellungen. Am meisten verlegt es den Kaiser, daß die Arbeiter diesmal vielfach gegen die Regierung gestimmt haben, so wie es ihn überrascht haben soll, daß die Bourgeoisie zum Theil für die Regierung stimmte. Im Jahre 1852 war das Gegentheil der Fall. Die große Zahl der sich der Wahl enthaltenden (über 143,000) giebt auch viel zu bedenken. Auch ist die Majorität nirgendwo eine bedeutende für die Regierung gewesen, mit einer einzigen Ausnahme, wo ein Regierungs-Kandidat nahezu ohne Gegner gewählt worden ist. Frankreich, und namentlich Paris, hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben; wird man es nicht falsch verstehen? (R. 3.)

P. C. [Die französische Flotte.] Seit einer Reihe von Jahren hat bekanntlich Frankreich der Herstellung einer aus Kriegsdampfern von außerordentlicher Mächtigkeit zusammenge setzt Flotte eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Man mag den Anfang dieser Bestrebungen auf die Broschüre des Prinzen von Joinville zurückführen, welche ihrer Zeit so großes Aufsehen erregte und theilweise als der Ausdruck einer schon damals in maßgebenden Kreisen allgemein gewordenen Überzeugung angesehen werden kann. Gewiß ist, daß erst unter der jetzigen Regierung die ersehnte Machtentwicklung verwirklicht worden ist, so daß gegenwärtig die französische Seemacht, wenn sie überhaupt einer anderen nachsteht, in Hinsicht der Dampfflotte wohl den ersten Rang einnimmt. Die Kanonenschaluppen, welche Frankreich in das Meer sandte, als der orientalische Krieg die plötzliche Herstellung einer Flottille dieser Gattung erforderte, waren nach dem eignen Urtheil britischer Offiziere den englischen im Modell, wie in der Ausstattung gleich, wo nicht überlegen. Die „schwimmenden Batterien“, eine wesentlich französische Erfindung, bilden eine Waffe, deren unter Umständen vorzügliche Wirksamkeit ausreicht, um ihr in einem gegebenen Falle das Übergewicht gegen jeden Gegner zu sichern. Auch die Schrauben-Linienschiffe, welche das Gros der französischen Seemacht bilden, sind eine Gattung maritimer Bauwerke, hinsichtlich deren Construction Frankreich der Ruhm der Initiative gehöhrt. Der „Napoléon“ (120) eröffnete die Reihe „gemischter Schiffe“, welche mit der Geschützstärke eines Linienschiffes gleichzeitig die Dampfkraft und den Segelapparat vereinigen. Die französische Schiffbaukunde hat auch hier ihren altbegründeten Ruf bewahrt und das vaisseau mixte zu einem vaisseau à grande vitesse — wie das neue Modell bezeichnet wird — vervollkommen. Nach diesem letzteren sind bis jetzt sechs Schiffe ausgesetzt worden: La Bretagne (130) von 1200 Pferdekraft, aufgesetzt in Brest im Januar 1853, abgelaufen den 17. Februar 1855; ferner l'Arcole, aufgesetzt in Cherbourg im März 1853, abgelaufen im März 1855, l'Algérien, aufgesetzt in Toulon April 1853, abgelaufen Oktober 1855, l'Impérial, aufgesetzt in Brest August 1853, abgelaufen im September 1855, l'Eylau, aufgesetzt in Toulon, April 1853, abgelaufen im Mai 1856, le Redoutable (genannt so zum Andenken an das 1805 vom Kapitän Lucas bei Trafalgar kommandierte Schiff), aufgesetzt in Rochefort im März 1853, abgelaufen im Oktober 1855. Diese 5 sind Schiffe zweiten Ranges, jedes 90 Kanonen und 900 Pferdekraft. Vier davon sind mit einem Schacht versehen, um die Schraube hochzuwinden. Mit dem „Napoléon“ sind dies 7 Schiffe dieser Gattung, zu denen sehr bald noch mehrere andere kommen werden, welche zur Zeit im Bau begriffen sind. Erwähnung verdienen übrigens hierbei noch zwei Fahrzeuge einer ganz verschiedenen Gattung, an denen gegenwärtig in Brest gearbeitet wird. Es sind sogenannte Dampf-Abjo's erster Klasse, zu 250 Pferdekraft jeder, in Form und Größe kleinen Korvetten ähnlich. Sie werden die Namen „le Forbin“ und „le Monge“ führen, und werden mit Schacht für die Schraube aus Holz konstruiert. Zwei andere, „le Gaffard“ und „le Forfait“, werden in Havre nach demselben neuen Modell gebaut, von welchem man Ausgezeichnetes erwartet.

## Belgien.

Brüssel, 23. Juni. Die hiesige Regierung macht Anstrengungen, um die zwischen der Pforte und dem diesseitigen Minister, Herrn Blonel de Cœulenoef, entstandenen Schwierigkeiten wieder ins Gleiche zu bringen. Man hofft, damit zu einem glücklichen Resultate zu gelangen. — In den nächsten Tagen wird durch Anschlag am Stadthause das Aufgebot der Prinzessin Charlotte und des Erzherzogs Ferdinand Mar veröffentlicht werden. Der Hochzeitstag ist nunmehr offiziell auf Montag den 27. Juli festgesetzt; der Civilakt soll im Schlosse, die kirchliche Trauung durch den Kardinal Erzbischof von Mecheln in der St. Gudula-Kirche vorgenommen werden. — Die Nachricht von dem Resultate der pariser Wahlen hat einen nachtheiligen Einfluß auf die hiesige Börse ausgeübt. Beinahe alle Werthe sanken. — Die sterblichen Überreste des berühmten Grafen Egmont, im Jahre 1568 auf Alba's Befehl in Brüssel am 5. Juni enthaulitet, sind mit denen seiner Gemahlin im Innern der Kirche zu Sottemberg in einem Grabgewölbe, dem Hochaltar gegenüber, beigesetzt. Beschwörlich war der Eingang zu dem Gewölbe, das zuletzt 1804 geöffnet wurde, um einen gerichtlichen Akt aufzunehmen. Jetzt wird die Kirche umgebaut und auch eine neue Grabhalle hergestellt, in welcher am 1. Juli die Leiche Egmonts und die seiner Gemahlin feierlich beigesetzt werden sollen.

Soeben lesen wir in einem hiesigen Blatte die der „Italia e Popolo“ entnommene Nachricht von einem angeblich am 11. d. M. zu Gaeta auf den König von Neapel ausgeübten Attentate, welches eine leichte Verwundung Sr. Majestät sollte zur Folge gehabt haben. Als Thäter wurde ein Soldat angeführt. Wir geben dieser Meldung hiermit das unumwundene, entschiedenste Dementi. Die spätesten offiziellen Berichte, welche hier eingegangen sind, datiren vom 16. Juni, und dieselben erwähnen auch mit keiner Sylbe eines solchen Ereignisses, welches hier übrigens längst durch den Telegraphen bekannt sein müßte. (R. 3.)

## Italien.

Rom, 15. Juni. Wenn man bemerkt, es scheine um eine Amnestie doch immer noch möglich zu stehen, so haben die Römer schnell die Antwort zur Hand: „Aber glauben Sie denn, der heilige Vater werde den Tag seiner Krönung (21. d. M.) ohne ein politisches Fest-Angebinde vorübergehen lassen? Nicht möglich!“ Das Programm der öffentlichen Wünsche hat diesesmal die Stadt Bologna

redigirt. In Rom macht es schriftlich wie gedruckt die Runde und lautet: „Allgemeine Amnestie, Unterdrückung der römischen Bank (die ist auch wirklich ein Nest voll nimmer satter Raubvögel), eine Staats-Confulta nicht blos für die Finanzen, sondern für alle Verwaltungszweige, ein neues Ministerium und Entfernung der fremden Besatzungs-Truppen. Diese Wünsche sollen wirklich auch Seiner Heiligkeit dem Papste in Bologna von Wohlmeinenden ehrerbietig unterbreitet sein. Der Volks-Enthusiasmus der Bolognesen für den heiligen Vater findet mit seinen Ehrenbezeugungen und Demonstrationen noch immer kein Ende. — König Ludwig von Bayern hat Rom verlassen und befindet sich seit gestern in Florenz. — Se. Eminenz Cardinal Antonelli verließ den Vatikan und bezog im päpstlichen Palaste des Quirinals eine Wohnung. Die wichtigsten Angelegenheiten werden im Augenblicke durch ihn allein expediert. — Vom preußischen Gesandtschafts-Personale ist nur der Minister v. Thile hier verblieben und hat mit seiner Familie einen Landsitz auf dem Gebirge in Albano bezogen. — Legationsrath v. Schulenburg hat eine Urlaubstreise nach Berlin angetreten. (R. 3.)

## Afrika.

Vom Cap, 29. April. Das Parlament war daselbst durch Sir George Grey am 7. April eröffnet worden. In seiner Rede, die von der forschreitenden Wohlfahrt der Kolonie Zeugnis ablegt, spricht er sich mit Befriedigung über die bisherige Haltung der deutschen Legion aus, empfiehlt dem Parlament die Einwanderungs-Frage zur reislichen Erwähnung, desgleichen die nötigen Geldmittel zum Bau eines sicheren Hafens in der Tafelbucht herbeizuschaffen. Er verantragt die Neuenben des laufenden Jahres auf 387,000 £. (gegen 305,000 £. im abgelaufenen Verwaltungsjahre) und leitet diesen Mehrertrag von 82,000 £. von der steigenden Ausfuhr und Verkehrsaktivität her, in Folge deren die Regierung im Stande sein werde, die Ueberfahrtskosten der deutschen Legion aus den regulären Einnahmen zu bestreiten, ohne zu einer besondern Steuer oder Anleihe ihre Zuflucht zu nehmen. Die Wohlfahrt des Landes, bemerkte er weiter, sei seit dem J. 1855 im efreulichen Wachsthum begriffen. Im J. 1854 habe die Ausfuhr 660,000 £., im J. 1856 beinahe das Doppelte dieser Summe (1,240,625 £.) betragen; die Wollausfuhr habe im J. 1854 8,567,457 Pf., im verflossenen Jahre gegen 15,000,000 Pf. ausgemacht. Mit der eingeschlagenen Politik, einen Richter in jedem Kaffern-Distrikt anzustellen, dem sich der jeweilige Häuptling unterzuordnen habe, erklärt sich der Gouverneur überaus zufrieden, zumal auch die Kaffern immer mehr damit einverstanden geworden seien. — Die Noth der Letzteren ist übrigens, wie Privatberichte melden, außerordentlich, und sie kommen scharenweise, um Arbeit zu suchen, nach den englischen Niederlassungen. — Produktions-Märkte waren animirt, und Wolle war um  $\frac{1}{2}$  d. pr. Pf. gestiegen.

Breslau, 26. Juni. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: auf dem Viehmarkt von einem Wagen ein Schafspf mit grauem Ueberzuge; Wert 7 Thlr. Auf der Rosenthalerstraße eine Radier, welche der Eigentümer unbedacht vor dem Hause Nr. 4 hatte stehen lassen. Einem Schuhmachermeister aus seiner Marktude auf dem Blücherplatz: 1 Paar neue glanzlebene Gamshenschuhe. Einem Handlungshändler, angeblich auf der Blücherstraße am Postgebäude aus der Tasche seiner Bekleidung: ein grünledernes Portemonnaie mit 28 Thlr. 12 Sgr. Inhalt. Einem Zimmermann aus seiner unver- schlossenen Wohnung zu Grünlein: eine filigrane Taschenuhr. Gefunden wurde: eine filigrane Taschenuhr.

Angenommen: Se. Graf Siedlinski mit Dienerschaft aus Sägewitz. Oberst und Kommandeur des 19. Inf.-Regiments v. Voigt. R. aus Posen. Kais. russ. Staatsrath v. Noroff aus Petersburg. Oberst-Lieut. v. Drescher aus Polen. Königl. Kammerherr v. Batschow aus Ellguth. Kammerherr C. v. Lüken aus Mecklenburg. Oberst-Lieut. v. Massow mit Frau und Tochter aus Oels. Oberst-Lieut. v. Dowgjatow aus Wilna. Oberst-Lieut. v. Chappuis aus Neisse. (Pol.-Bl.)

Berlin, 25. Juni. Unsere Börse war in hohem Grade geschäftlos, die Verkaufs-Angebote verkehrten in belebterer Haltung als die meisten übrigen österr. Kreditinstitut, ohne indeß den gestrigen Schlufcours von 118½ zu behaupten, sie wichen vielmehr  $\frac{1}{4}$ , auch wohl  $\frac{1}{2}$  % unter denselben, wurden aber schließlich etwas fester. Von den darmstädttern wurden Berechtigungscheine zwar um 2 % bis 135 gestiegen, der Verkehr war aber kaum bemerkbar; in den älteren Aktien hörte man fast nur öffentl. die mit 110 — also  $\frac{1}{4}$  % niedriger endeten. Distrikts-Kommandit-Antheile waren von der herrschenden Flaue nicht ausgenommen und drückten sich um  $\frac{1}{4}$  % bis 112  $\frac{1}{4}$ ; Konföderationscheine hielten sich etwa  $\frac{1}{2}$  % unter dem gestrigen Course auf 112  $\frac{1}{2}$ . Für beide war aber der Schlufcours schwer zu bedingen. Dessauer eröffneten 1 % billiger mit 81  $\frac{1}{4}$ , hoben sich zwar um 1  $\frac{1}{2}$  %, indeß fand sich zu diesem höheren Course von 83 schwer ein Käufer. Moldauer schließen nach verschiedenen Schwankungen zum gestrigen Schlufcours von 114  $\frac{1}{4}$  angeboten, nachdem sie bereits 1 % niedriger gehandelt waren. Für einzelne Zettelbeweise war heute Frage, so daß weimarische 1  $\frac{1}{2}$  % höher, gera 2 % höher bezahlt wurden. Schlesischer Bankverein büßte heute die in den letzten Tagen behauptete Fertigkeit ein und blieb  $\frac{1}{4}$  % billiger übrig. Danziger Priv.-B. 99  $\frac{1}{2}$  %.

Unter den Eisenbahn-Aktien treten die weiteren Rückgänge der schlesischen Deutzen am meisten bemerkenswert hervor. Die Kästler, die am belebtesten verkehrten und obgleich stark angeboten, doch am willigsten Käufer fanden, schwanken zwischen 68 und 69, blieben aber zum ersten Course, also 2 % niedriger als gestern, begehr, eine Erreichung, die um so mehr überraschend muß, als selbst in der heutigen „Zeit“ eine, wie nach dem Charakter dieses Blattes vermutlich werden muß, offizielle Stimme vor der Spekulation in diesem Papier warnt. Vor allen andern wurden Oberschlesische offerirt, und fanden Litt. A. selbst 1  $\frac{1}{2}$  % billiger einen Käufer, Litt. B. meist nur nach einer Coursharbezung von diesem Umfang. Auch Freiburger waren 1  $\frac{1}{2}$ , junge sogar 3 % billiger zu haben. Brieg-Kleister waren ebenfalls  $\frac{1}{2}$  % niedriger, Oppeln-Tarnowitzer etwa  $\frac{1}{4}$  %. Österreicherische Staatsdahn verkehrten weitend bis um 1  $\frac{1}{2}$  Thlr. Potsdamer waren nicht unbekannt und schließen nach einem Rückgang um 1  $\frac{1}{2}$  % wieder  $\frac{1}{2}$  % gebessert zu 140  $\frac{1}{2}$ . Rheinische schienen sich anfänglich besser zu behaupten, waren aber nach mehrfachen Umsätzen  $\frac{1}{2}$  billiger mit 102 nur schwer zu plazieren. Nordbahn verkehrten gleichfalls bis 57, um  $\frac{1}{4}$  % rückwärts und angetragen. Köln-Münster wurden 1  $\frac{1}{2}$  % niedriger gehandelt, und Anhalter bot man 1  $\frac{1}{2}$  % billiger mit 142  $\frac{1}{2}$  vergleichbar aus. Berlin-Stettiner fanden nur 1 % herabgesteckt. Thüringer waren zu 126  $\frac{1}{2}$  zu haben, und Niederschlesisch-Märkische wichen um  $\frac{1}{4}$  %.

Von preußischen Fonds wurden die 4  $\frac{1}{2}$  % Anleihen  $\frac{1}{2}$  % niedriger gehandelt. Die ausländischen Fonds waren matter und geschäftloser als gestern. (B. u. S. 3.)

## Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 25. Juni 1857.

Feuer-Versicherungen: Nauen-Münchener 1470 Gl. Berlinische — — Borussia — Colonia 1105 Br. 1100 Gl. Elberfelder 250 Gl. Magdeburg. 415 ein. St. Br. Stettin. National 115 Gl. Schlesische 104 Br. Leipziger exl. Div. — Rückversicherungs-Aktien: Nauen 400 Gl. Kölnische 104  $\frac{1}{2}$  Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensvers. 100 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — Kölnische 100 Gl. Magdeburger 52 Gl. Ceres 20 Br. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser: — Agric平 — Niederrheinische zu Wesel — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 113 Br. (excl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Div.) Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrorter 112 Gl. (incl. Div.) Mühl. Dampf-Schlepp: — Bergwerks-Aktien: Minerva 95 etw. bez. Hörl.

der Hütten-Berein 131 bez. (incl. Divid.) Gas-Aktien: Continental (Dessau) 109 bez. u. Br. Die Börse war heut für mehrere Bank- und Credit-Aktien flau gestimmt und wurde ein großer Theil niedriger verkauft; dagegen sind Gera- und Weimar-Bank-Aktien, Darmstädter Berechtigungsscheine höher bezahlt worden. — Hörder Hütten-Aktien wurden à 131 % umgestellt. — Dessauer Gas-Aktien zum gewicheten Course à 109 % gehandelt und dazu übrig.

## Berliner Börse vom 25. Juni 1857.

Fonds- und Bond-Course.		Niederschlesische
Frei. Staats-Anleihe	17½	91½ bz.
Staats-Anl. von 1853/54	93½	91 G.
ditto	1853/4	93½ bz.
ditto	1854/1	99½ bz.
ditto	1855/1	99½ bz.
ditto	1856/1	99½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	37½	149½ R.
Seehl.-Präm.-Sch.	37½	138½ etw. u. 138 b.
Präm.-Anl. von 1855	119	102½ à 102 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	99½	98 G.
Kar. u. Neumärk.	86 B.	86 G.
Pommersche	86½	86½ G.
Posenische	86	86 G.
Prenzlauer	86	86 G.
Rheinische	86	86 G.
Kur. u. Neumärk.	93	93 G.
Pommersche	92	92 G.
Prenzlauer	92	92 G.
Westf. u. Rhein	94	94 G.
Sachsenische	93	93 G.
Friedrichs	94	94 G.
Louisdor	110½	98 u. G.
Ausländische Fonds.		St. Petersburg
esterl. Metall.	82½ B.	97½ B.
ditto 34er Pr.-Anl.	109 B.	126½ B.
ditto Nat.-Anleihe	83½ etw. b. u. B.	99½ B.
Russ.-engl. Anleihe	118½ bz.	112½ B.
ditto 5te Anleihe	104½ bz., E. ½ B.	99½ B.
ditto poln. Sch.-Obl.	85 B.	92 B.
Poln. Pfandbriefe	111 Et.	92½ bz.
Poln. Oblig. a 500 Fl.	86½ G.	94 G.
ditto a 300 Fl.	95½ B.	102 G.
ditto a 200 Fl.	122½ G.	122 G.
Kurlens. 49 Thlr.	40 B., 39½ G.	49½ etw. u. 50 G.
Baden 35 Fl.	29½ B.	39 G.
Aktien-Course.		Preuss. und ausl. Bank-Aktien.
Aachen-Düsseldorfer	31½	146 B.
Aachen-Maistrichter	37½	122 G.
Amsterdam-Rotterd.	4	112½ bz.
Bergisch. Märkische	87½	88 G.
ditto Prior.	102½	102 G.
Berlin-Anhalter	101½	101 G.
ditto Prior.	142½ bz. u. B.	142½ bz.
Berlin-Hamburger	114½	114 G.
ditto 11. Em.	101	101 G.
Berlin-Stettiner	143	143 G.
ditto Prior.	100½ B. II. Ser. 86½ B.	100½ B. II. Ser. 86½ B.
Breslau-Freiberger	29½	29½ G.
ditto neueste	4	4
Königl. Mindener	151½ etw. b. u. G.	151½ etw. b. u. G.
ditto Prior.	101	